

Zeitfragen, Heft 31, Stuttgart 1917, angeführt. Er sagt (S. 17 und 18): „Die Wechselkurse im Auslande werden unmittelbar weder durch das heimische Preisniveau beeinflusst, noch durch die Frage, ob man in Deutschland seine Schulden mit Gold oder Papiergeld bezahlt . . .“ „So sei es denn wiederholt, daß der ausländische Wechselkurs einzig und allein das Ergebnis der Zahlungsbilanz und der auf die voraussichtliche Entwicklung der Zahlungsbilanz zielenden Spekulation ist.“ Durch diese Wiederholung wird die darin liegende falsche Behauptung nicht bewiesen; diese Frage kann vielmehr überhaupt nicht durch bloße Behauptungen, mit denen sich Bendigen immer begnügt, sondern nur durch Eingehen auf die allgemeine Wirtschaftstheorie und die Preisbildung entschieden werden, wogegen sich Bendigen aus Bequemlichkeit mit höchst sophistischem Argumenten sträubt.<sup>1)</sup> Denn die Frage der Inflation, d. h. des Einflusses der Geldvermehrung auf die Preise, ist, was selbst der reine Geldpolitiker Bendigen einsehen mußte, ein Problem der Preislehre, der Lehre von den Preisveränderungen, die ohne eine allgemeine Preistheorie, eine Erklärung der Preisbildung überhaupt, nicht möglich ist. Trotzdem gehen fast alle Geldtheoretiker noch völlig an dieser Frage vorbei, eben wegen des traurigen Zustandes unserer Wirtschaftstheorie, des Fehlens einer wirklichen Preislehre.

Selbst einer der fortgeschrittensten Geldtheoretiker, Otto Heyn, einer der ersten Nominalisten, der trotz aller Irrtümer in den Grundlagen lange vor Knapp die Erkenntnis des Geldwesens ohne Zweifel in vielen Punkten gefördert hat, hat diese Zusammenhänge noch neuestens in einer Besprechung meiner Geldtheorie, „Probleme des Geldwesens“, Weltwirtschaftliches Archiv, Juni 1917, durchaus ungenügend behandelt. Ich kann nicht finden, daß er mit „gutem Willen“ an meine Theorie herangetreten ist. Schon

<sup>1)</sup> Er betont im Vorwort jener Schrift, daß es mir in „Geld und Gold“, wo ich die notwendige Begründung der Geldlehre durch meine allgemeine Wirtschaftstheorie zu geben versuchte, nicht gelungen sei, „die Aufklärung unserer Zeitgenossen über das Wesen des Geldes zu fördern“, weil: „wer ein Ding tiefer erklärt, als seine Natur verlangt und erlaubt, hat nicht erklärt, sondern verdunkelt!“ Bei einer so unwissenschaftlichen Ablehnung der unbedingt notwendigen Verknüpfung der Geldtheorie mit einer richtigen Preis- und Einkommenslehre kann Bendigen sich nicht wundern, wenn seine bloßen Behauptungen von wissenschaftlich Denkenden nicht als Aufklärung über das Wesen des Geldes angesehen werden.